architektur – technik + schule

das salzburger modell prozesshafter architekturvermittlung

ARCHITEKTUR BRICHT AUF

Positionen zur Architekturvermittlung

Zeit: 25 September 2006
Ort: Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten, Gebirgsjägerplatz 10, Salzburg

Thesenpapier zum Vernetzungstreffen

Das Niveau, auf dem – besonders in Salzburg, aber auch in Österreich – in der öffentlichen Meinung Gestaltungsfragen der gebauten Umwelt behandelt werden, steht in einem krassen Missverhältnis zum internationalen Renommee der zeitgenössischen österreichischen Architektur. Im allgemeinen Bewusstsein werden der gesellschaftliche Stellenwert von Architektur und ihr Beitrag zur Gestaltung unseres Lebensraums gering geschätzt. Der Mangel an qualifizierter Kompetenz wird in einer verwilderten Sprachlosigkeit sichtbar, die von Vor(ver)urteil(ung)en durchsetzt ist. Experten und Laien finden keine gemeinsame Sprache.
Diesem Befund steht der Anspruch jedes Menschen auf „gute“ Architektur gegenüber. Dieser Anspruch ist nur einlösbar, wenn individuelle und allgemeine Bedürfnisse z.B. in Wohnfragen, Hausbau ebenso wie in der Raumplanung benannt und eingefordert werden können. Dazu ist eine entsprechende Bildung notwendig. Sie ist möglich durch eine Förderung der elementaren Wahrnehmung. Dazu braucht Architektur einen Aufbruch zu einem vernetzten Denken und Handeln.
Wege zu diesem Aufbruch können Ansätze der Architekturvermittlung weisen, wie sie in dieser Veranstaltung vorgestellt und diskutiert werden.
Für die konkrete Umsetzung sind entsprechende Strukturen notwendig.

Auf der regionalen Ebene gibt es dazu unterschiedliche Konzepte. Architektur Technik und Schule hat mit seiner Aufbauarbeit seit 1997 und mit dem vom Bundeskanzleramt Sektion Kunst geförderten Pilotprojekt seit 2004 ein prototypisches Modell entwickelt, das praktischen Bedürfnissen Rechnung trägt. Ihm liegt folgende Struktur zugrunde:
Kern ist eine (bei der Kammer der ArchitektInnen und Ingenieurkonsulenten angesiedelte) Service- und Informationsstelle als Relais zwischen Bildungseinrichtungen und ArchitektInnen, die bereit sind, zusammen mit Lehrern Schulprojekte zu entwickeln. Sie

forciert inhaltliche Schwerpunkte, ist bei der Finanzierung behilflich, bietet Foren zum Erfahrungsaustausch an, entwickelt Angebote zur regionalen Fortbildung, stellt auf einer website Anregungen für den Unterricht zur Verfügung, die entsprechend aufbereitet sind, sammelt nützliche Informationen, betreibt Öffentlichkeitsarbeit und bereitet das Umfeld auf, auf dem eine Lobby für eine kompetente Auseinandersetzung mit Fragen der Architektur wachsen kann.

Aufzubauen ist daneben eine bundesweite Struktur, die folgende Parameter umfassen sollte:

- Vernetzung der bereits bestehenden Initiativen in Österreich.
- Unterstützung von im Aufbau befindlichen Initiativen in allen Bundesländern.
- Vernetzung mit internationalen Initiativen.
- Erarbeitung von Unterrichtshilfen, um die LehrerInnen bei der Umsetzung der Lehrplanforderungen zu unterstützen.
- Entwicklung österreichweiter Fortbildungsangebote.
- Aufbau eines Dokumentationszentrums für Fachliteratur und Medien der Architekturvermittlung.
- Schnittstelle zu den Ausbildungsstätten Kunst-/Werkerziehung, Architektur (Universitäten und Fachhochschulen) und Ministerien.
- Wissenschaftliche Aufarbeitung von Themen der Architekturvermittlung durch Forschungsaufträge, Seminar-, Diplomarbeiten, Dissertationen.
- Schaffung einer Postgraduate Lehrgangs für Architekturvermittlung.
- Evaluation von Projekten der Architekturvermittlung.
- Gastprofessur Architekturvermittlung.

Gebündelt werden könnten diese Aufgaben in einem Institut für Architekturvermittlung.
In die aktuelle bildungspolitische Diskussion können
das Modell der Kooperation zwischen externen Fachleuten und LehreInnen,
die projektorientierte Vernetzung zwischen Disziplinen,
die Prozess-/ Produktorientierung mit Präsentation /Kooperation mit öffentlichen Institutionen,
die damit verbundene Vermittlung lebenspraktischer Kompetenzen
die berufsorientierte Öffnung der Schule
ein zukunftsträchtiges Potential einbringen.
Um die Ideen und konkreten Vorschläge, die bei dieser Veranstaltung diskutiert werde, auch weiter zu verfolgen, sollte darauf in absehbarer Zeit eine Enquete folgen, um die nächsten Schritte zu erarbeiten.